

mässige Ausdruck des Antlitzes ist bei diesen für das Innere der Kirche bestimmten Statuen vielleicht aus dem Verlangen nach einer einheitlichen Stimmung zu erklären. Drei Figuren, zwei Propheten und eine Sibylle, gehören auf Grund der Abbildung mit Sicherheit zu den Figuren des Lettners, wahrscheinlich gehört aus stilistischen Gründen auch noch ein Diakon dazu, von dem ebenfalls ein Abguss vorhanden ist.

Die Sculpturen der Westfaçade, die beiden Friese und der Lettner bilden eine Stilgruppe für sich in dem plastischen Schmuck des Münsters. Ihre Entstehungszeit (ca. 1280—1320) wird nicht immer gleichzeitig mit der Vollendung der entsprechenden Bautheile zu setzen sein. Die im Vorhergehenden bezeichneten, stilistischen Eigenthümlichkeiten sprechen dafür, dass die beiden Friese zuerst entstanden seien, dann die ältesten Statuen am Portal und der Schmuck des Lettners und zuletzt jene einzelnen Propheten und Tugenden, bei denen die geschilderte Behandlung des Gewandes besonders stark bemerkbar wird.

Die Statuen vor der Catharinenkapelle.

Aus dem zweiten Drittel des XIV. Jahrhunderts sind die vor der Catharinenkapelle aufgestellten Statuen. Der Bischof Berthold von Bucheck hatte diese Kapelle in den Jahren 1331—1349 erbaut. Drei Altäre befanden sich dort, die der heiligen Catharine, dem Apostel Andreas und der heiligen Elisabeth geweiht waren. Ausswendig an St. Catharinae Capell stehen fünf in Stein ausgehauene Bildnisse: nemlich der heiligen S. Catharinae, S. Florentii, S. Pauli, S. Elisabeth und S. Johannis. (*Behr.*) Die Statue des Florentius ist zerstört und durch ein modernes Werk ersetzt. Die andern vier Statuen sind von keinem grossen Werth.²⁷ Die heilige Catharina hält in der Linken das Rad, sie steht auf dem in kleiner Gestalt dargestellten König. Ihr Gewand zeigt deutliche Spuren von rother Farbe. Das Antlitz ist unbelebt.

Die heilige Elisabeth ist die anziehendste Gestalt unter diesen Sculpturen. Ein weiter, faltenreicher Mantel umschliesst ihren Körper. Ihr Kopf ist kräftig und rundlich, im Gegensatz zu den flachen und langgezogenen Gesichtern der andern Heiligen. In der Linken trägt sie ein Buch, in der herunterhängenden Rechten hält sie ein langes Brod, nach dem ein kleiner, an einer Krücke gehender Mann greift.

Eine sehr schwache Leistung ist der Johannes, eine abgemagerte, asketische Gestalt mit dem Lamm im linken Arm.

Ob die vierte Gestalt wirklich den Paulus vorstellt, ist zu bezweifeln. Da in der Kapelle ein Altar dem Andreas geweiht war, so ist anzunehmen, dass auch dieser am Eingang der Kapelle sein Bild erhalten hat. Zumal nun der sogenannte Paulus in seiner Hand ein Kreuz trägt, so darf wohl eine Umtaufung vorgenommen werden. Es ist eine Figur, ganz ähnlich der des Johannes, nur dass sein Haar weniger wild behandelt ist.

Die Sculpturen des 3. Geschosses der Westfront.

In der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts ist der für die Glocken bestimmte Mittelbau entstanden. Für diesen war ein reicher, sculpturaler Schmuck bestimmt, dessen Entwurf sich im Frauenhaus befindet. (Die nachfolgende Schilderung geht auf ihn zurück).

Unmittelbar über der Rose zieht sich die Apostelgalerie hin. Dort waren die 12 Apostel und in ihrer Mitte Maria aufgestellt. Auf den Spitzen der Wimperge über den Aposteln waren Engel angebracht und über Maria Christus in der Mandorla mit der Kreuzesfahne und erhobener Rechte.

Am Zwischenbau selbst, zu beiden Seiten der grossen Fenster, stehen die vier Evangelisten, links vom Beschauer Markus und Mathäus, rechts Johannes und Lucas. Sie tragen Spruchbänder in den Händen und haben nicht menschliche Gesichter, sondern die